

Namen der Opfer der Hexenprozesse in Wittenberg

Wittenberg hatte Anfang des 16. Jahrhunderts etwa 2.000 Einwohner.

Kurfürst und Herzog von Sachsen Johann Friedrich I., der Großmütige von Sachsen (1503-1554). Johann Friedrich II. der Mittlere (1529–1595), Herzog von Sachsen.

Flugblatt über die Hinrichtung der Wittenberger Hexen



Holzchnitt von Lucas Cranach d. J. zur Hexenverbrennung in Wittenberg 1540, abgebildet in: Lücke, Ihrer Zauberei halber, S. 122

Lucas Cranach informierte unter dem Einblattdruck:

Paul. zum Rom. XIII. Die Gewaltigen oder Oberkeiten sind nicht den die gutes / sunder den die böses thun / zufürchten / Denn sie tregt das Schwert nicht umb sonst / Sie ist Gottes dienerin / eine Racherin vber den der böses thut.

Vmb viele und manichfeldige böse missethaten willen / sind diese vier Personen / wie abgemalt / am Tage Petri Pauli mit feuer gerechtfertigt worden zu Wittenberg / Anno 1.5.40. Als nemlich ein alt Weib vber 50. jahr / mit irem Son / der sich etwan dem Teufel ergeben / In sonderheit aber das Weib /welches mit dem Teufel gebulet / mit jm zugehalten / etliche jar / Zauberey getrieben / Wetter gemacht / vnd auffgehalten / vnd zu mercklichen vieler armer Leut schaden vergifft Pulver gemacht / auch dasselbige andere zumachen geleret / damit allerley Viehweide / durch sie und jre drey mithelffer vergifft / dadurch ein onzeliche menge Viehes von Ochsen / Küen / Schweinen etc. an vielen orten nider gefelt / welche sie darnach geschunden vnd abgedeckt / durch jren boshafftigen / verzweiffelten geitz umb eines kleinen nutz willen gesettiget / Vnd ist diese abkunterfeigung alleine darumb geschehen / Dieweil der selbigen schedlichen Rotten noch viel vnd mehr im Land / als ettliche von Bettlern / Schinern / Henckersknechten / auch Hirten / vmb lauffen / zu abschew / v fnd das ein jtzliche Oberkeit fleissiges auffsehen bestelle / dadurch armer Leute schaden vorhut werden müge / Gott der allmechtige behüte alle Christliche herten / vor des Teufels listen anschlegen und vnd anfechtungen / Amen.

Psal. LXXXIII. Sie machen listige anschlege wider dein volck / Und ratschlagen wider deine verborgene.

Der Holzschnitt, Flugblatt, zeigt die Verbrennung von vier Personen als Hexen in Wittenberg 1540 zur Abschreckung. Besonders grausam werden die Opfer lebend laut Zeitzeugen "an Säulen gebraten", indem sie "an Eichenfeilern emporgesetzt, angeschmiedet und mit Feuer, wie Ziegel, jämmerlich geschmücht und abgedörft wurden."

Auf der ungewöhnlichen Wittenberger Abbildung sieht man den Zustand nach der Hinrichtung. Die Verurteilten sind tot, unter den Gerichteten liegt ein sehr kleiner Aschehaufen, die Eichenbalken sind kaum verbrannt. Aus medizinischer Sicht stellte Cranach d.J. genau den Zustand nach einer abgeschlossenen Verbrennung dar.

Dass es sich um eine besonders brutale Verbrennung handelte, dokumentierte Johann Matthesius (1504- 1585). Er schrieb: "Zu Wittenberg schmüchte man auch vier Personen, die an eichenen Pfählen emporgesetzt, angeschmiedet, und mit Feuer wie Ziegel jämmerlich geschmücht und abgedörft wurden". Vgl. Johann Matthesius, Martin Luthers Leben in siebzehn Predigten, hrsg. von Georg Buchwald, Leipzig o.J., S. 304

Diese Ereignisse schufen nicht zuletzt durch das Flugblatt eine Atmosphäre, in der besonders Abdecker, Hirten, fahrendes Volk, Schuster u.a. beargwöhnt und verdächtigt wurden. Sie gehören zu den stigmatisierten Randgruppen und Außenseitern, die während des 16. Jahrhunderts immer stärker kriminalisiert worden sind : z.B. Bettler. Offensichtlich gehörte die alte Frau mit ihrem Anhang zu den Arbeits- und Heimatlosen, die vagabundierend durchs Land zogen. Ihr jüngster Sohn Klaus stand bereits 14 Jahre zuvor unschuldig vor Gericht. Lucas Cranach begrüßte die Hinrichtung aus Abschreckungsgründen, weil es noch weitere schändliche Rotten im Land gäbe, die sich aus Bettlern, Schindern, Henkersknechten und Hirten rekrutierten. Die Bevölkerung ängstigte sich vor dem Fremdländischen und Unbekannten.

Johann Mathesius schrieb in seiner Lutherbiographie 1540: „Um diese Zeit ging allerlei Geschrei von Mordbrennen und die mit Gift an vielen Orten Speise und Trank vergiften sollten.“ (nach Lücke, Ihrer Zauberei, S. 125).

Literatur:

- Manfred Wilde, Die Zauberei- und Hexenprozesse in Kursachsen. Köln, 2003
- Monika Lücke, Dietrich Lücke, Ihrer Zauberei halber verbrannt. Hexenverfolgungen in der Frühen Neuzeit auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts, mitteldeutscher Verlag, 2011
- Monika Lücke, Walter Zöllner, Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit auf dem Gebiet von Sachsen-Anhalt, in: Elke Stolze (Hrsg): FrauenOrte, Frauengeschichte in Sachsen-Anhalt, Bd. 1, Mitteldeutscher Verlag, Halle 2008, S. 36. S. 48
- Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit auf dem Gebiet von Sachsen-Anhalt
Monika Lücke/ Walter Zöllner <http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=8894>
- Monika Lücke, Dietrich Lücke, Hexenprozesse im Territorium des Bistums Halberstadt, in: Geschichte und Kultur des Bistums Halberstadt. Symposium. Protokollband 2006, S. 681
- Uwe Schirmer, Leipzig, Die Hinrichtung einer Zauberin, S. 138ff, in: Erich Donnert, Günter Mühlpfordt, Europa in der frühen Neuzeit: Unbekannte Quellen. 2008 Böhlau Köln
- Jörg Haustein, Martin Luthers Stellung zum Zauberei- und Hexenwesen, Stuttgart, 1990

Namen der Opfer der Hexenprozesse in Wittenberg nach:

Manfred Wilde, Die Zauberei- und Hexenprozesse in Kursachsen, S. 635ff

1540 **N.N.**, Stadtgericht Wittenberg, Prozess leitete Stadtrichter Ambrosius Reuther. Weidevergifter, Endurteil Feuertod, wurde in der Haft von Paul Groß erstochen 10.3. (nach Wilde)

Paul Groß hatte jemanden in Pratau erstochen, welcher dafür geköpft wurde. (Lücke, Ihrer Zauberei halber verbrannt, S. 124: Diese Vorgänge hatten nicht mit Hexenprozessen zu tun.) Stadtarchiv Wittenberg, Kämmererechnungen Jg. 1540, fol. 227

1540, **Prista Frühbottin** (Frübottin, Frühbrot, die Permbasten), eine alte Frau (über 50 Jahre). Stadtgericht Wittenberg, Prozess leitete Stadtrichter Ambrosius Reuther. Wurde nach ihrer Flucht aus Belzig nach Wittenberg gebracht. Weidevergifter. Endurteil Feuertod, vollstreckt. 29.6.1540 mit 3 weiteren Personen.

Sie wurde beschuldigt, sie hätte das Vieh vergiftet, um es anschließend schinden [enthäuten] zu können. Mit giftigem Pulver hätten sie und ihre Helfer die Weiden und das Vieh vergiftet. Holzschnitt von Lucas Cranach d. J. zur Hexenverbrennung in Wittenberg 1540 nennt als Hinrichtungsdatum 1.5.1540.

Stadtarchiv Wittenberg, Kämmererechnungen Jg. 1540, fol. 221

UB Gießen, Abt. Handschriften Nr. 1140, fol. 58f., Haustein, S. 141-144

1540, **Dictus** (Benedikt), **Sohn der Prista Frühbottin**, Abdeckergehilfe, Stadtgericht Wittenberg, Prozess leitete Stadtrichter Ambrosius Reuther. Wurde aus Belzig nach Wittenberg gebracht. Weidevergifter. Endurteil Feuertod, vollstreckt, 29.6.1540 mit 3 weiteren Personen.

Stadtarchiv Wittenberg, Kämmererechnungen Jg. 1540, fol. 221

UB Gießen, Abt. Handschriften Nr. 1140, fol. 58f. Haustein, S. 141-144

Der andere Sohn hieß **Peter Frühbott**. Er floh an der Seite des Wittenberger Scharfrichters nach Zerbst. Er wurde verhaftet und am 2. oder 3. Juli 1540 dort gehängt.

Uwe Schirmer, Leipzig, Die Hinrichtung einer Zauberin, S. 142,

Der jüngste Sohn der alten Frau, **Klaus Frühbott**, blieb 12 Tage in Haft und wurde des Landes verwiesen.

Uwe Schirmer, Leipzig, Die Hinrichtung einer Zauberin, S. 142,

1540, **Clemen Ziesigk** (Zeisig), Knecht, Abdeckergehilfe, Stadtgericht Wittenberg, Prozess leitete Stadtrichter Ambrosius Reuther. Im Amt Schweinitz verhaftet. Bezichtigte Caspar Schiele und Grasman Kale als Mittäter. Weidevergifter. Endurteil Feuertod, vollstreckt, 29.6.1540 mit 3 weiteren Personen.

Stadtarchiv Wittenberg, Kämmererechnungen Jg. 1540, fol. 221

UB Gießen, Abt. Handschriften Nr. 1140, fol. 58f. Haustein, S. 141-144

Anmerkung: Der Altenburger Amtsschreiber Franz Pehem spricht von einem Weib und zwei Söhnen und einem Knecht (nach Lücke, Ihrer Zauberei halber, S. 123).

Manfred Wilde, Die Zauberei- und Hexenprozesse in Kursachsen. Köln, Böhlau 2003, S. 636

1540, **Caspar Schiele**, Knecht, Abdeckergehilfe, Stadtgericht Wittenberg, Prozess leitete Stadtrichter Ambrosius Reuther. Im Amt Schweinitz verhaftet. Weidevergifter. Endurteil Feuertod, vollstreckt, 29.6.1540 mit 3 weiteren Personen.

Stadtarchiv Wittenberg, Kämmererechnungen Jg. 1540, fol. 221
UB Gießen, Abt. Handschriften Nr. 1140, fol. 58f. Haustein, S. 141-144

1540 (Juni – 7.7.1540), **Magnus Fischer**, ehemaliger, alter Scharfrichter zu Wittenberg, Stadtgericht Wittenberg, Prozess leitete Stadtrichter Ambrosius Reuther. Weidevergifter. Flucht. Er wurde verdächtigt, zum Anhang der Frübrottin zu gehören. Es wurde vermutet, dass er östlich der Elbe geblieben war wie die Frübottin mit ihren Söhnen. Ergreifung in der Grafschaft Mansfeld., Endurteil Feuertod, vollstreckt in Eisleben, 7.7.1540.

Ein alter Knecht aus Löben hätte ihm das Weidevergiften gelehrt. Es gab Spekulationen, der albertinische Herzog Georg habe ihn angestiftet, die Weiden um Wittenberg zu vergiften, um Martin Luther zu töten.

SLUB Dresden, Handschriften k 13, fol. 247. UB Gießen, Abt. Handschriften Nr. 1140, fol. 57. Stadtarchiv Wittenberg, Kämmererechnungen Jg. 1540, fol. 147, 220 b

Im Zusammenhang mit diesem Fall wurden viele andere inhaftiert und verurteilt: z.B. Hexenprozesse im Amt Schweinitz (Lücke, Ihrer Zauberei halber, S. 126, Uwe Schirmer, Leipzig, Die Hinrichtung einer Zauberin, S. 138)

1540, **Grasman Kale** (Kalenn, Merten Kalo nach Lücke, S. 126), als Weidevergifter angeklagt. Merten Kalo widerstand der Folter und wurde freigelassen. (Lücke, Ihrer Zauberei halber, S. 126)

Nach einer Brandstiftung wurde er verhaftet. Stadtgericht Wittenberg, Prozess leitete Stadtrichter Ambrosius Reuther. Endurteil Feuertod, vollstreckt, 22.10.1540 (Lücke, Ihrer Zauberei halber, S. 119, nennt als Hinrichtungsdatum 21.10.1540).

Stadtarchiv Wittenberg, Kämmererechnungen Jg. 1540, fol. 222 b

1543 **Bernhartt Warthenbergk**, Bürger in Kemberg

Hat einer Frau das Zaubern gelehrt. Prozessausgang unbekannt.

1577 NN, eine **Bauersfrau aus Apollendorf**. Amt Wittenberg. Anzeige während der Visitation. Molkenzauber. Prozessausgang unbekannt.

Manfred Wilde, Die Zauberei- und Hexenprozesse in Kursachsen, S. 637

1582/3 **Die alte Richterin**, wohl aus dem Wittenberger Ratsdorf Hohndorf

Stadtgericht Wittenberg, Feuertod vollstreckt. SHA Dresden, Cop. Nr. 464, fol. 204, fol. 208

August 1583 **Ester Webber**, Stadtgericht Wittenberg, sie denunzierte die alte Fritzschin, SHA Dresden, Loc. 9718/5

Aug.-Sept. 1583, **die alte Fritzschin**, wohnhaft in Wittenberg. Stadtgericht Wittenberg

Die Räte in Dresden gaben 11.8. Anweisung an den Rat der Stadt, mit dem begonnenen Prozess fortzufahren. Die Denunzianten forderten Bestrafung der Zauberin. 9.9.1583. SHA Dresden, Loc. 9718/5

Aug. 1583 Die **Frau von Hans Pauliy**, aus Hohndorf. Stadtgericht Wittenberg.

Denunzianten beschwerten sich bei der Kanzlei in Dresden, dass der Rat der Stadt keine Untersuchung gegen die Verdächtigen aus Hohndorf vornahm. Anweisung der Räte zu Dresden an das Stadtgericht, die Inquisition einzuleiten, sonst Geldstrafe und Verlust der Gerichte.

Manfred Wilde, Die Zauberei- und Hexenprozesse in Kursachsen, S. 638

1595 **Hans Barthel**, Bürger in Kemberg. Amt Wittenberg. Prozess leitete der Amtsschösser Caspar Meinert. Urteil wegen Milchzauber 2.6.1595: öffentlicher Widerruf und 14 Tage Gefängnis. UA Halle, Rep. 1 Nr. 4696, Bl.33
Amt Wittenberg (http://de.wikipedia.org/wiki/Amt_Wittenberg)

Manfred Wilde, Die Zauberei- und Hexenprozesse in Kursachsen, S. 639

Aug. 1628 **Barbara Tufft**, Stadtgericht Wittenberg. Zwischenurteil Fakultät Wittenberg 29.8.: wenn kein Geständnis, dann Folter. Geständnis erfolgt. Prozessausgang unbekannt. UA Halle, Rep. 1 Nr. 4828

Sept. 1628 **Anna, Witwe von Simon Engelhardt**, alias Simon Seilerß Anna. Denunziation durch Barbara Tufft. Stadtgericht Wittenberg. 25.9. Verhör, Prozessausgang unbekannt. UA Halle, Rep. 1 Nr. 4828

Sept. 1628 **Anna, Tochter von der Fleischerin** von der Elster Meister Mätzgin, Denunziation durch Barbara Tufft. Stadtgericht Wittenberg.

Dez. 1637 **Frone, Witwe von Christoph Lehmann**, Stadtgericht Wittenberg. 8 Tage Gefängnis, UA Halle, Rep. 1 Nr. 4828

Manfred Wilde, Die Zauberei- und Hexenprozesse in Kursachsen. Köln, S. 643

1672-1674 **Die Frau von Hans Boye**, Amt Wittenberg, Prozess leitete Amtmann Caspar Sander, Urteil Landesverweisung 5 Jahre. UA Halle, Rep. 1 Nr. 4868

1674 **Die Zernegallin**, eine Frau aus Piesteritz. Universität Wittenberg. Folter, ohne Geständnis, Freilassung nach Leistung der Urfehde

Martin Luther

http://www.historicum.net/themen/hexenforschung/lexikon/personen/art/Martin_Luther/html/artikel/6975/ca/23947ab0f6400ea1f5b14f299d94ee59/

Leppin, Volker: Martin Luther. In: Lexikon zur Geschichte der Hexenverfolgung, hrsg. v. Gudrun Gersmann, Katrin Moeller und Jürgen-Michael Schmidt, in: historicum.net, URL: http://www.historicum.net/no_cache/persistent/artikel/6975/

An dem Wittenberger Hexenprozess von 1540 war Luther nicht beteiligt.

Uwe Schirmer, Leipzig, Die Hinrichtung einer Zauberin, S. 145
„Natürlich kann nicht ausgeschlossen werden, dass sie [die wegen Zauberei Angeklagten] vollkommen unschuldig waren und ihre Aussagen und Geständnisse allein infolge der massiv angewandten psychischen und physischen Gewalt erpresst worden sind.“